

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

## Amtsblatt

für die Amtshauptmannschaft, das Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 3 Mark ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Leipzig 12548.

**Anzeigenpreise:** Sechsgespaltene Korpuszeile 20 Pf., außerhalb der Amtshauptmannschaft 25 Pf., im amtlichen Teil (nur von Behörden) 70 bezw. 75 Pf. — Eingeladene und Reklamen 70 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 275

Sonnabend den 29. November 1919

85. Jahrgang

Auf Blatt 103 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma **C. S. Teicher Nachf.** ist heute eingetragen worden: Die Firma lautet künftig **C. S. Teicher Nachf. Metallwarenfabrik Dippoldiswalde Hoyer und Bod;** der Inhaber August Hoyer ist ausgeschieden. In das Handelsregister sind als

persönlich haftende Gesellschafter eingetretten der Betriebsleiter **Richard Alfred Hoyer** und der Dreckermeister **Richard Willi Bod**, beide in Dippoldiswalde. Die Gesellschaft ist am 20. November 1919 errichtet worden. I A Reg 36 c/19. **Amtsgericht Dippoldiswalde, am 27. November 1919.**

### Öertliches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der Stadtrat hat beschlossen, als Ausnahme-Sonntage, an denen besondere Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, die folgenden Sonntage zu bestimmen: die beiden Jahrmarschsonntage, den Vogelstichsonntag und die 3 Sonntage vor Weihnachten (der kommende Sonntag ist also kein Ausnahme-Sonntag). An den Ausnahme-Sonntagen dürfen alle Verkaufsstellen von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. An Wochentagen müssen gesetzlicher Bestimmung zufolge alle Verkaufsstellen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens geschlossen sein; nach 7 Uhr abends, jedoch nicht länger als bis 9 Uhr abends, dürfen Verkaufsstellen an jährlich höchstens 20 von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen für den geschäftlichen Verkehr offen gehalten werden. In Dippoldiswalde sind diese Ausnahme-Wochentage die folgenden: die letzten drei Wochentage vor Ostern, die letzten drei Wochentage vor Pfingsten und die letzten 14 Wochentage vor Weihnachten.

Am kommenden Sonnabend hält der Militärverein hier im Schützenhaus sein Stiftungsfest, bestehend in musikalischen und gesanglichen Darbietungen, Theater und Tanz. Beginn ist auf 7 Uhr festgesetzt. Mitglieder müssen Vereinskarten tragen, geladene Gäste Eintrittskarten vorzeigen.

**Sichtspiele.** Zu denselben wie uns geschrieben: „Die sich verkaufen“ bezieht sich der gewaltige Film von Rich. Oswald, welcher am Sonnabend und Sonntag vorgeführt wird. Der Zyklus, den Oswald hier forsetzt, erhebt sich mit seinem Inhalt zu wirklich erheblicher Bedeutung, und die Vorwürfe obzöner Absichten oder einer Spekulation auf die erotischen Gelüste der breiten Masse werden nun wohl ganz verstummen. So ergibt das Zusammenwirken von Kunst und Technik ein hervorragendes Erzeugnis deutscher Leistungsfähigkeit. Sonntag nachmittags findet eine Kinder-Vorstellung mit gutgewähltem Programm statt.

Mit dem 1. Januar tritt eine neue bedeutende Erhöhung des Preises für Drudpapier ein, der damit das Zehnfache des Friedenspreises erreicht wird. Selbstverständlich muß infolgedessen auch eine entsprechende Erhöhung des Bezugspreises der Zeitungen eintreten.

**Obercarsdorf.** Nachdem auch der hiesige Schulvorstand nach dem gegenwärtigen Schulgesetz neu zusammengesetzt ist, gehören demselben folgende Herren als Mitglieder an: Erbgüterbesitzer Gemeindevorstand Johann Diehner, Lehrer Max Wäde, Lehrer Hugo Kühne, Gemeindevorstand Ernst Flemming, Wählvereinsführer Emil Klemm, Rundschleifer Walter Strauß, Tischlermeister Ernst Handrick, Gutsbesitzer Ernst Wöhme. Zum Vorsitzenden wurde Herr Lehrer Wäde, zum Stellvertreter Herr Gemeindevorstand Flemming gewählt.

**Hermesdorf (Ergeb.).** Am Freitag vor dem Totenfeste hielt hier Herr Baurat Wenzel vom Ministerium des Innern einen eindrucksvollen Lichtbildervortrag über „Friedhofskunst und Kriegererehrung“. Er sprach zunächst von den Grabdenkmälern und verlangte von ihnen, daß sie in stimmungsvoller Weise das persönliche Andenken an die Verstorbenen, ihre Eigenart und ihre Beziehung zu dem Leben und Wirken, aus dem diese abgerufen wurden, zu pflegen haben. Nur wo man aber die für die betreffenden Verstorbenen sinnigste Gestaltung eines Grabmals nachdenke, könne es zu Herzen sprechen. Niemals aber vermöge das die gedankenlose Dudenware und die häßliche Fabrikware manches Zementfabrikanten mit ihren näseligen Glasplatten, die für alle, sei es Mann oder Frau oder Kind, die gleiche langweilige Form haben. Ferner müsse sich ein Grabmal harmonisch in den Gesamtcharakter des Friedhofes einfügen und dürfe nicht aus dem Rahmen der Gesamtheit herausfallen. Rücksichtnahme auf die Umgebung und Zurückstellen egoistischer Wünsche sei eine Verpflichtung, der sich niemand entziehen dürfe. Bestimmungen darüber dürfen in keiner modernen Friedhofsanordnung fehlen, so sehr man auch sonst in Bezug auf die einzelne Gestalt Freiheit wahren lassen müsse. Die Inschrift müsse gut verteilt sein und sich ebenfalls als ein Teil dem Ganzen einfügen; sie solle zwar gut lesbar sein, aber nicht auffällig und plakatmäßig wirken. Ruhig wirken die Grabreihen, wenn die Denkmäler gleiche Höhe haben. Für gewisse, nicht zu einander passende Arten der Grabzeichen lege man verschiedene Abteilungen an, die durch die Bepflanzung von einander getrennt werden können. Die An-

pflanzungen, zu denen viele schöne Möglichkeiten auf dem Friedhofe gegeben sind, sind überhaupt nötig, um einen friedvollen Eindruck des Gottesackers hervorzurufen. Die Wahrheit seiner Ausführungen veranschaulichte der Vortragende durch viele vom sächsischen Heimatschutz hergestellte Lichtbilder, für die vorbildliche Beispiele auch aus hiesigem Friedhof ausgewählt waren. Außer dem Heimatschutz pflegen auch Vereinigungen, wie der Werkbund und der Verein für kirchliche Kunst die Friedhofskunst. Mit ihnen sollte jeder Hersteller von Grabsteinen ins Benehmen treten. Wie bei der Friedhofspflege, so dürfe auch bei der Kriegererehrung der gute Geschmack nicht vernachlässigt werden, ja hier erst recht nicht; denn die Ehrung der Gefallenen, die mit ihrem Blute ihre Treue zum Vaterlande bezeugt haben, muß über die Gegenwart hinauswirken und auch noch die spätere Zeit mit Ehrfurcht vor der Opferthat erfüllen. Alle Ehrungen der Familien, Gemeinden, Vereine müssen die Größe, die im Heldentod liegt, und die Größe des Kriegererlebens, das unser Gemüt so sehr bewegt hat, zum Ausdruck bringen, zu ihnen müssen wir mit derselben Ehrfurcht aufhinaugen, mit der wir auf die einzelnen Soldatengräber im Felde oder auf die langen Reihen in den Soldatenfriedhöfen hinblicken. Der Eifer mancher Gemeinden, Denkmäler zu errichten, darf nicht wieder zu der Schablonisierung und den Geschmacklosigkeiten einer Denkmalswut führen, wie wir sie nach 1871 gehabt haben. Die Gedächtnisstätten müssen feierlich stimmen; darum wähle man den rechten Platz für sie aus und ziehe einen Künstler zu Rate, der den durch die örtlichen Verhältnisse gegebenen Fall durchdenkt. Auch Vereine sollen sich von der Bundesberatungsstelle für Kriegererehrung beraten lassen und nicht solche, auch hier von fremden Geschäftleuten angebotene Gedenkblätter kaufen, auf denen in sinnloser Ueberhäufung alles darauf ist, was sich in der Rumpfkammer des Hurrad-patriotismus vorfindet, während es doch wundervolle Gedenkblätter gibt, wie das Winterliche mit den stürmenden Soldaten oder die Heitnerischen, die dem Dr. Frank und Hindenburg geweiht sind. Auch sie wurden im Lichtbild vorgeführt.

Tags darauf gab Herr Baurat Wenzel noch an Ort und Stelle gute Ratschläge für die für die hiesige Kirche geführte Kriegererehrung, über die wir später berichten werden. Er hat sich dadurch in gleicher Weise wie durch seinen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag große Verdienste um die hiesige Friedhofskunst und Kriegererehrung erworben, für die man ihm nicht genug danken kann.

**Altendorf.** Während in tiefergelegenen Gegenden der Schnee infolge des Tauwetters der letzten Tage wieder verschwunden ist, haben wir auf unserem Höhenland leider noch genug davon. Mittwoch ist das Tauwetter bei 0 Grad wieder zum Stehen gekommen und am Nachmittag sowie in der Nacht ist Neuschnee gefallen.

**Dresden.** Die bayrische Gesandtschaft in Dresden wird am 1. Januar 1920 aufbrechen.

Die Wahlen zu den Bezirksvertretungen für die 29 sächsischen Amtshauptmannschaften sind abgeschlossen. Es werden danach 11 Bezirksvertretungen bürgerliche Mehrheiten aufweisen, in 2 (Röbden und Jitzau) ist die Zahl der bürgerlichen und der sozialistischen Vertreter die gleiche, während in 15 Bezirken sozialdemokratische Mehrheiten vorhanden sein werden.

**Weinböhla.** Vor einigen Tagen wurde eine Frau von Zwillingen entbunden, die ähnlich wie das flämische Zwillingpaar zusammengewachsen sind. Diese Doppelgeburt kommen außerordentlich selten vor. Vor einigen Jahren gelang es in Paris dem Prof. Doyen durch eine glückliche Operation, ein derartiges Zwillingpaar zu trennen, ohne die Lebensselbständigkeit des einzelnen zu behindern.

**Sedwitz.** Wie sehr der Schleißhandel blüht, ist daraus zu ersehen, daß an einem einzigen Tage von den Zollbeamten wieder etwa 100 Liter Rum, 15 Liter Bisk, ein ausgeglichener Schöps, 1 Reh und 70 Stück Butter beschlagnahmt worden sind.

**Röbden.** Großen Butterdiebungen ist man in der Stadt auf die Spur gekommen. Auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung wurde festgestellt, daß im Verhältnis zur Kopfzahl ein bedeutend größeres Quantum Butter beliefert worden ist. Verschiedene hiesige Gastwirte und Hotelbesitzer haben in mehreren Geschäften zu gleicher Zeit bis zu 60 Pfund an Butter angemeldet und bezogen.

**Reustadt.** Die Gastwirte von Reustadt und Umgegend

haben die Kaffee- und Bierpreise, sowie die Kartengelder erhöht. Infolge bedeutender Mehrkosten für Licht, Heizung usw. sind für Kaffee die Tasse 40 Pf., einheimische Biere das Schnitz 30 Pf., das ganze Glas 40 Pf. festgesetzt worden. Kartengeld für eine neue Karte 25 Pf., für eine gezeichnete Karte 15 Pf.

**Chemnitz.** Der Bezirksausschuß unserer Amtshauptmannschaft tagte am Dienstag zum letzten Mal in seiner bisherigen Zusammensetzung. Einzelne Mitglieder haben ihm länger als 10 und 20 Jahre angehört. In dieser Sitzung gab es u. a. eine lebhafte Aussprache über die Steuerfreiheit der Erwerbslosen, die Arbeitslosenunterstützung bezüge. Die Unterstützung eines erwerbslosen Ehepaares beträgt, aufs Jahr berechnet, bis zu 2400 M. Mancher Arbeitende verdient im Schwelge seines Angehörigen nicht diese Summe und muß Steuern bezahlen; deshalb sei es, so sprach man sich aus, unbillig, eine allgemeine Steuerfreiheit für Erwerbslose einzutreten zu lassen.

**Oberwiesenthal.** In Böhmisch-Hammer ist ein junger Mann namens Schmiedel, der sich auf dem Heimwege nach Schmiedeberg befand, im Bergner Wäldchen von sächsischen Grenzsoldaten erschossen worden. Es ist dies seit kurzer Zeit bereits der zweite derartige Fall. Schmiedel war fünf Jahre im Kriege.

**Zwickau.** Das hiesige Gymnasium verlor im zu Ende gegangenen Kriegsjahr 26 Tote, darunter drei ehemalige Lehrer und sechs im Kriege gefallene Schüler. Insgesamt starben den Heldentod fürs Vaterland 17 Lehrer und 135 Schüler.

**Wassau i. V.** Das Anorrtsche Testament, nach dem bekanntlich Kaiser Wilhelm II. von dem Landwirt Hermann Anorr mit der Bestimmung zum Universalerben eingesetzt worden war, daß der über eine Million betragende größtenteils in Grundstücken bestehende Nachlaß im Interesse von Meer und Marine verwendet werden sollte, ist durch Rechtsanwalt Horst Schönberg im Namen der Witwe und eines Veters Anorrts angefochten worden. Während das Erbschaftsverfahren beim Amtsgericht Chemnitz, hat Justizrat Müller als Syndikus des Kaisers beim Landgericht die Feststellungserhöhung erhoben.

**Gera.** Als das Warenhaus Tieg Dienstag früh geöffnet wurde, fand man in einer Ecke einen Mann vollständig neubekleidet schlafend vor. Er war aus Zeit und hatte sich am Abend zuvor in das Geschäft einschließen lassen und sich in der Nacht vollständig neubekleidet, was etwa 3000 M. gekostet hätte, wenn der Dieb entkommen wäre. Außerdem hatte er noch ein Bündel wertvoller Waren zum Mitnehmen neben sich gelegt. Er wurde sofort festgenommen, ehe er seinen scharf geladenen Revolver verwenden konnte.

### Kirchen-Nachrichten.

1. Advent — Sonntag, den 30. November 1919.

Les: Jer. 31, 31—34. — Lied 199.

**Dippoldiswalde.** Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pastor Rosen. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Sup. Michael. Vormittags 11 Uhr Abendmahlsfeier im Weitzsch: Pastor Rosen. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst (2. Abteilung): Sup. Michael. Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Jungfrauenvereins zu Dippoldiswalde: Pfarrer Ely-Gellersdorf.

**Hermesdorf.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Jugendunterredung.

**Hilfskirche Schönfeld.** Vormittags 9 Uhr Segnungsgottesdienst. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst (Klasse 2).

**Johnsbach.** Vormittags 9 Uhr Abendmahl. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Ripsdorf.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Schule: Hilfsgeistlicher Müller. Danach Beichte und heiliges Abendmahl. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Schule.

**Reiße.** Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

**Obercarsdorf.** Nachmittags 1/4 Uhr Abendmahlsfeier in der Schule.

**Oella.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend von 1/11—1/12 Uhr Kirchennotstandswohl. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst (beide Abteilungen). Nachmittags 5 Uhr heiliges Abendmahl.

**Reustadt.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrerevangelist. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Borwert. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandenhaus der Kirche: Pastor Borwert. Nachmittags 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst: Pastor Rabler.

**Reustadt.** Vormittags 1/9 Uhr stille Abendmahlsfeier. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Abendmahls-gottesdienst. 1

Reinhardtsgemeinde. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier.  
Kuppendorf. Vormittags 9 Uhr Segensgottesdienst.  
Sabidort. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Schellerhan. Vormittags 9 Uhr Segensgottesdienst.  
Schmiedeburg. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abkündigung des in den Ruhestand getretenen Orts Pfarrers Birkner.  
— Chorgesang: „Wie ein wasserreicher Garten“ von Hauptmann.  
Nachmittags 5 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pfarrer Birkner.

## Letzte Nachrichten.

### Eine neue Schmach.

Rotterdam, 27. November. Nach einer „Daily-Mail“-Meldung aus Paris wurden aus den deutschen Gefangenenlagern in Frankreich über 70 Offiziere und fast 500 Mann in französische Unterjochung eingekerkert, weil sie begangener Verbrechen während der deutschen Okkupationszeit beschuldigt werden.

### Nur noch schriftliche Verhandlungen mit Frankreich.

Berlin, 27. November. Die weiteren Verhandlungen mit Frankreich und den Alliierten sollen nur noch schriftlich und durch die ständige deutsche Vertretung in Paris geführt werden. Die deutsche Friedensdelegation sieht nicht mehr nach Paris zu.

Rotterdam, 27. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Vor der vertraglichen Anerkennung der Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen durch Deutschland widerspricht Frankreich der allgemeinen Ratifikation.

### Ablieferung deutscher Landdampfer.

Hamburg, 27. November. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Der Landdampfer „Red“ der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft, 8745 Nettonußmeter groß, ist gestern nach Flint of Forth abgegangen, um an die Entente ausgeliefert zu werden. Es ist dies der erste Landdampfer, der zur Ablieferung kommt; die anderen werden in den nächsten Tagen folgen.

Vermehrung des Adels. Dem uralten deutschen Rechtsgrundsatz, daß der unehelich Geborne der „schlechteren Hand“ folgt, macht die Preussische Staatsregierung ein Ende und setzt folgendes fest: „Preussische Staatsangehörige, die beim Inkrafttreten der Reichsverfassung infolge unehelicher Geburt den Familiennamen ihrer adligen Mutter oder auf Grund ihrer Annahme an Kindes Statt den Familiennamen des adeligen Annehmenden ohne Adelsbezeichnung führen, und ihre die preussische Staatsangehörigkeit bedingenden Abstammlinge sind berechtigt, ihrem Namen die Adelsbezeichnung der Mutter oder des Annehmenden durch Erklärung vor dem zuständigen Standsbeamten hinzuzufügen.“ — Außerdem können abgeleitete Anträge auf Ehlichkeitsklärung unehelicher Kinder Adliger beim Zivilminister erneut gestellt werden.

Ueber die Steuererleichterungen der Deutschen Ewar-Prämienanleihe besonders bezüglich der Erbschaftsteuer herrscht vielfach noch Unklarheit. Beträge bis zu 25 Stück sind völlig frei von jeder Erbschaftsteuer; außerdem können 10 Stück für jeden Erben dadurch von der Erbschaftsteuer befreit werden, daß sie auf deren Namen bei der Reichsbank hinterlegt werden.

Steuererleichterungen für Arbeitnehmer. Unter den zahlreichen Neuerungen, die mit der Uebernahme der Landeseinkommensteuer auf das Reich verbunden sind, ist von besonderer Bedeutung der grundsätzliche Wechsel in der Art der Steuerhebung. Mit der bisherigen Praxis der Entrichtung der Steuer durch die Pflichtigen wird für den größten Teil der Steuerzahler gebrochen und künftig die Besteuerung des Arbeitseinkommens an der Quelle vorgeschrieben. Die Arbeitgeber haben für die von ihnen gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) die Einkommensteuer in der Weise zu entrichten, daß bei der Zahlung der Löhne, Gehälter usw. zehn Prozent auf die von dem Arbeitnehmer zu zahlende Einkommensteuer in Abzug gebracht werden. Der Arbeitgeber hat in die Steuerkarte des Arbeitnehmers Marken in entsprechender Höhe einzufüllen und zu entwerten, durch die der Steuerpflichtige sich über die erfolgte Zahlung ausweist.

Elektrizitätskatastrophe in Charlottenburg. Infolge Kohlenmangels mußte das städtische Elektrizitätswerk in Charlottenburg stillgelegt werden. Infolgedessen ist Charlottenburg seit Donnerstag früh ohne elektrische Kraft und Licht. Ganz abgesehen von den höchst bedauerlichen Folgen, die dieser Zustand für die Bewohner mit sich bringt, sind Tausende von mittleren und kleineren gewerblichen Betrieben zum Stillstand gezwungen, weil ihnen die erforderliche Kraft zur Aufrechterhaltung der Fabriken fehlt. — Auch das städtische Kraftwerk in Stettin steht wegen Kohlenmangels vor der Gefahr, die Stromlieferung ganz einzustellen. Vorläufig sind jedoch nur erhebliche Einschränkungen erfolgt. Die Stromentnahme nach 2 Uhr nachmittags ist nur noch den Kleinverbrauchern und den Lichtbetriebern gestattet.

Die Verkehrskalamität hängt wesentlich ab von der geringen Anlieferung neuer Lokomotiven durch die Lokomotivfabriken. Im August 1919 sind von den Lokomotivfabriken an die preussische Eisenbahnverwaltung 123 neue Lokomotiven, im September 1919 137 neue Lokomotiven, im Oktober 1919 93 neue Lokomotiven geliefert worden. Der Rückgang im Oktober erklärt sich aus dem Berliner Metallarbeiterstreik. Von den bestellten Lokomotiven sind gegen die vertraglich festgesetzten Ende Oktober noch 629 Lokomotiven rückständig gewesen. Der gesamte Auftragsbestand an Lokomotiven für die Staatsbahnverwaltung beträgt zurzeit noch 2055 Lokomotiven. Die hannoversche Lokomotivfabrik hat im August 1919 17 neue Lokomotiven und im September 22 Lokomotiven abgeliefert. Ihre Ablieferungen sind hinter den vertraglich festgesetzten Verpflichtungen in diesen beiden Monaten um 20 Lokomotiven zurückgeblieben. Im ganzen hat die hannoversche Lokomotivfabrik noch 168 Lokomotiven in Auftrag.

## Die Gefangenen-Note.

### Ungerechte Beschuldigungen und Ungehörige Ausfälle.

Die französische Note hat bei unseren Regierungskreisen durch Inhalt und Ton großes Befremden erregt. Zum ersten Male wird ganz offen gesagt, daß die Kriegsgefangenen in der Frage der Heimbeförderung nicht lediglich als Kriegsgefangene, sondern in erster Linie als Geiseln für den wirtschaftlichen Wiederaufbau von Nordfrankreich angesehen werden. Weiterhin erhebt der Ministerpräsident der französischen Republik ganz ungeschickliche Beschuldigungen gegen Deutschland. Die blutige Dohm klingt die Behauptung Clemenceaus, Frankreich habe die Bestimmungen des Friedensvertrages erfüllt, während die deutsche Regierung die eingegangenen Verpflichtungen nicht eingelöst habe.

Die von zuständiger Stelle erklärt wird, beabsichtigt die deutsche Regierung in ihrer Antwort auf die französische Note, diese ungehörigen Vorwürfe gebührend zurückzuweisen und andererseits den Nachweis zu erbringen, daß gerade Frankreich seine Verpflichtungen hinsichtlich der Heimbeförderung der Gefangenen nicht eingelöst hat.

Wir erinnern nur an die Note des Obersten Rates vom 29. August d. J., wonach auf Beschluß des Obersten Rates der Alliierten der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages mit Deutschland, soweit er den Rücktransport der deutschen Gefangenen betrifft, vordatiert werden soll. Die Vorbereitungen zum Rücktransport sollten sofort beginnen, und zwar durch eine internationalisierte Kommission, der ein deutscher Vertreter beigegeben werden soll, sobald der Vertrag in Kraft getreten ist.

In gleicher Zeit haben unsere Unterhändler in Paris die ständige Zusicherung erhalten, und zwar von zuständiger Stelle, daß, wenn wir in der Kohlenfrage entgegenkommend sein würden, und wenn wir die Erfüllung des Friedensvertrages in diesem Punkte vorwegnehmen, sofort mit dem Kriegsgefangenenabtransport begonnen würde. Bis jetzt haben wir ungefähr 1 1/2 Millionen Tonnen Kohlen geliefert und trotzdem ist das gegebene Versprechen nicht gehalten worden. Ferner hat ein in Deutschland wohnender hoher Funktionär Frankreichs in der Streitfrage der Bedürfnisse für den getöteten französischen Unteroffizier Manheim die deutsche Regierung zum Nachgeben durch die Versicherung bewegen, daß dann die deutschen Gefangenen vorzeitig entlassen werden sollten. Diese Tatsachen werden von Clemenceau mit einer verbissenden Rücksichtslosigkeit als unwahr bezeichnet und die entgegenkommende Haltung der deutschen Regierung nicht nur nicht gelehrt, sondern sogar ins Gegenteil verkehrt.

Als lächerliche Behauptung muß auch die weitere Begründung bezeichnet werden, die Clemenceau für die Zurückhaltung der Gefangenen angibt: Die Freigabe würde nicht erfolgen, weil man noch nicht wisse, wie die Arbeitsbedingungen der zivilen deutschen Arbeitskräfte in Nordfrankreich sein würden. Tatsache ist vielmehr, daß die deutsche Regierung den Franzosen einen großartigen Plan unterbreitet hat, aber die Franzosen haben darauf nicht geantwortet. Sie wollen die freien deutschen Arbeiter in Gefangenenbaracken unterbringen, müssen aber wissen, daß es der deutschen Regierung absolut unmöglich ist, dann Arbeiter überhaupt nach Frankreich zu senden, denn die Gewerkschaften lehnen es ab, für die Werbung von Arbeitern für Nordfrankreich einzutreten, wenn nicht sicher ist, daß diese unter menschenwürdigen Verhältnissen arbeiten können und ferner, daß nicht nur Arbeiter zugelassen werden, sondern auch höhere Arbeiter und Techniker.

Geradezu albern klingen die Vorwürfe über die deutsche Propaganda in Elsaß-Lothringen. Weder vom Auswärtigen Amt noch von irgend einer anderen Zentralbehörde ist auch nur ein Pfennig für die Propaganda in Elsaß-Lothringen bewilligt oder ausgegeben worden.

Was die Bemerkung Clemenceaus betrifft, die deutsche Regierung habe sich außerhalb erklärt, die durch die Unterzeichnung der Versailler Verträge übernommene Herausgabe der Deutschen, die in ihrer amtlichen Tätigkeit Greuel begangen hätten, zu erfüllen, so hat es noch einer amtlichen Erklärung die deutsche Regierung für notwendig gehalten, die alliierten und assoziierten Regierungen auf die ungeheuren Schwierigkeiten hinzuweisen, welche in der Auslieferungfrage für Deutschland liegen. Sie habe keineswegs die einmal übernommenen Verpflichtungen angelehnt und habe vor allem betont, daß sie keineswegs beabsichtige, wirklich Schuldige einer gerechten Strafe zu entziehen. Wohl aber habe sie den alliierten Regierungen Anregungen übermitteln lassen, die geeignet erschienen, für beide Vertragsgegner Untraglichkeiten zu vermeiden.

So stellen sich alle Anschuldigungen und Vorwürfe samt und sonders als ungerechtfertigt und unbegründet heraus. Die französische Note wird daher von der deutschen Regierung mit Recht nach Weisheit und Inhalt als im höchsten Maße ungeeignet bezeichnet, bei den Bevölkerungen der beiden Länder diejenige Stimmung zu erwecken, die notwendig ist, um zu einem Ausgleich in den vielen Fragen zu kommen, in denen Deutschland und Frankreich aufeinander angewiesen sind.

### Der Papst für die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen bis Weihnachten.

Nach einer Mitteilung des Kardinalstaatssekretärs an die Münchener päpstliche Nuntiatur hat sich der Heilige Stuhl neuerdings in nachdrücklicher Weise dafür verwendet, von Frankreich die Heimbeförderung der deutschen Gefangenen bis zum kommenden Weihnachtsfest zu erwirken.

## Die Räumung des Baltikums.

### Neue Abmachungen mit den Litauern.

Nach der Nachricht hin, daß die Litauer die Rückzugslinie überließen und den Abtransport der Rück-

linge verhinderten, hatte das Wehrkreiskommando Ostpreußen das Bataillon Reibel marschbereit gemacht, um den Bahnstich zu übernehmen.

Der französische General Kieffel drohte darauf mit der Abreise der Entente-Kommission, falls dieses Bataillon in Litauen einrückte. Es wurde daher von dieser militärischen Maßnahme Abstand genommen, um nicht die schwebenden Verhandlungen über die Räumung des Baltikums zu gefährden und neue Verwicklungen herbeizuführen.

Da die deutsche Regierung auf der anderen Seite das Schicksal der deutschen Frauen und Kinder und unserer Verwundeten vor Augen sah, entschloß sie sich zu einem Vorschlag an die litauische Regierung. Dieser ging dahin: Es solle sofort die Bahn frei gemacht werden zu dem Abtransport der Rückzüge und der Verwundeten und Vorzüge getroffen werden, daß weitere Angriffe unterbleiben. Die deutsche Regierung würde dann das von den Truppen zurückgelassene Heeresgut und nach Rückkehr der Truppen das rollende Eisenbahnmateriale kostenlos den Litauern überlassen. Werde dagegen unser Vorschlag abgelehnt, so würden wir selbst den Bahnstich mit eigenen Mitteln übernehmen. General Kieffel wurde dieses Anerbieten mitgeteilt und er hat dann vermittelnd auf die litauische Regierung eingewirkt. Dabei erklärte er, daß er, falls die Litauer unser Anerbieten ablehnen würden, gegen die Uebernahme des Bahnstiches durch Deutschland keine Einwendungen mehr erheben würde.

Die litauische Regierung ist auf dieses Anerbieten hin natürlich sofort in Unterhandlungen eingetreten. Die Litauer haben die Angriffe eingestellt und der Abtransport der Frauen, Kinder und Verwundeten konnte planmäßig vor sich gehen. Zu dem Abkommen wird noch erklärt, daß bei dem Zustande der zurückstehenden Truppen eine Rettung des Materials sowieso nicht möglich gewesen wäre, und daß, wenn dies doch der Fall gewesen wäre, die Abgabe an die Entente hätte erfolgen müssen.

Die Truppen setzen den Rückmarsch in guter Ordnung fort. Angriffe schwächerer litauischer Truppen und westlich Schaulens, sowie die Zerstörung der telegraphischen Fernspreitleitungen dauern an. Im Bahnbetrieb sind keine nennenswerten Störungen eingetreten. Die zurückstehenden Truppen weilen zum Teil noch recht gute Disziplin auf, aber andererseits das Gegenteil von Disziplin. Es ist also mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Zusammenstöße zwischen Militär und Zivil gemeldet werden. Wegen der Meuterei soll rücksichtslos vorgegangen werden, so daß die ostpreussische Bevölkerung keinen Grund zur Beunruhigung hat. Die Heimkehrenden müssen eine nehrstündige Quarantäne durchmachen.

Wie vorausgesehen war, hat nach dem Abzug der deutschen Truppen sofort wieder die bolschewistische Schreckensherrschaft in dem gedrückten kurischen Gebiet mit Mord und Greuel begonnen. Politische Banden überfielen, wie von dort eingetroffene Personen berichten, das Gut Kapfeden bei Vidau und vernichteten in bestialischer Weise den Besitzer des Gutes, Baro Mantuffel, den Vater des im Mat im Kampf um Riga gefallenen Kommandeurs des Stottrupps de. baltischen Landeswehr. Politische Banden haben aus Raube mehrere Güter angezündet. Die Anzeichen dafür mehren sich, daß überall in den gedrückten Teilen Kurlands ein bolschewistischer Aufstand ausbricht. Wohl fast alle Deutschbalten, denen es nicht gelungen ist, rechtzeitig mit den Truppen mitzugehen, müssen für verloren gehalten werden. Jederfalls so weit sie auf dem flachen Lande leben. Mit ernster Sorge denkt man in Schaulen an das Schicksal der tapferen baltischen Landeswehr, die noch aus 1500 jungen Balten besteht und nun von aller Welt völlig abgeschnitten ist.

## Politische Rundschau.

Die Abstimmung über den dritten Paragraphen des Betriebsrätegesetzes ist im Ausschuss zurückgestellt worden, da die Kompromißverhandlungen zwischen den drei Wehrkreisparteien noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Die Reichseinkommensteuer soll 8 Milliarden bringen, die Kapitalertragssteuer 1,4 Milliarden.

Das angeforderte Gesetz gegen die wilden Streiks und über die Einführung obligatorischer Schiedsgerichte soll noch vor Weihnachten der Nationalversammlung vorgelegt werden.

Der Volkswirtschaftsausschuss der Nationalversammlung hat die Verordnung gegen Wucher und Schleichhandel, zu dessen Bekämpfung besondere Wuchergerichte eingesetzt werden sollen, angenommen.

Der Reichs- und Staatskommissar von Schlessen Hering hat jetzt bei den Reichs- und Staatsbehörden seinen Abschied eingereicht.

Der Oberste Rat hat den Vorschlag gemacht, daß in Remel und Danzig englische Truppen ein Jahr und in Schwidzig 8-20 Monate verweilen sollen.

Auf Beschluß des Obersten Rates müssen die deutsch-polnischen Verhandlungen in Paris stattfinden. Dies bezieht sich auf die Uebergabe von verschiedenen Gebieten und auf wirtschaftliche Fragen.

Der kommandierende General der französischen Armee im Rheinalande gibt bekannt, daß Gemeinden, Kreise und Bezirke nur mit seiner Genehmigung Anleihen aufnehmen dürfen.

Der Hamburger Senat hat bei der Reichsregierung die Aufhebung des Belagerungszustandes für Hamburg, Altona und Wandsbek beantragt. Er folgt hierin einem Antrag der Bürgerchaft.

Eine Konferenz der an allen deutschen Seeschiffen wertigen beschäftigten Arbeiter hat bei dem Reichsanwalt dringende Vorstellungen gegen die Ablieferung der von der Entente geforderten Docks, Hebezeuge und Bagger erhoben.

Die Fraktion der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in der Nationalversammlung hat an Schell die verstorbenen Abg. Hugo Haase die Abg. Henke und Geher (Weizsäcker) zu Fraktionsvorsitzenden mit gleichen Rechten erwählt.

Was preussische Verordnungen mit dem 31. März 1920 ausgehen.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss für die nichtausgenutzten Friedensmöglichkeiten dürfte vor Weihnachten seine öffentliche Sitzung mehr abhalten, da Mitte Dezember bereits die parlamentarischen Weihnachtsferien beginnen.

Die...  
ung...  
abg. Dr.  
en und  
er Domb...  
...  
der legt  
Dindendor...  
tion" mit...  
Er...  
drohenden...  
nach seine...  
militärisch...  
dem Herr...  
eines un...  
von Jahr...  
Dage mit...  
bae er ge...  
gestellt...  
nur noch...  
doest) da...  
Raifer me...  
sch den...  
Barzeien...  
der gewi...  
den Gefa...  
hängnis...  
...  
L. Dezen...  
teses bl...  
nur noch...  
zen das...  
winnaue...  
berlegt...  
das Gen...  
Birtu...  
gerade...  
in Pet...  
stem S...  
riefe, d...  
golten...  
Berläufe...  
recht de...  
ist. Das...  
„Geman...  
weist die...  
als Bah...  
land ver...  
wenn m...  
greift, u...  
berpreis...  
gerade...  
Schleude...  
digen...  
...  
de Paris...  
gehene...  
res über...  
son und...  
tont we...  
am 1. T...  
die Ber...  
zufalle...  
bezüglich...  
mit der...  
Wichtig...  
graphis...  
megreter...  
...  
Schleu...  
Kajuben...  
des pro...  
amdeste...  
den, wie...  
nischen...  
[redacted]  
Epradu...  
unterric...  
Kinder...  
so weit...  
Kinder...  
...  
die „Re...  
Quelle...  
men h...  
Seite...  
Die...  
fuhr in...  
erlaubt...  
außerde...  
fuhr ge...  
soll er...  
die Mö...  
...  
Truppen...  
sind an...  
zweijähr...  
den in...  
[redacted]  
beken...  
in Deu...  
hat zum...  
deutsche...  
nördlich...  
nördlich...  
Die G...  
griffen...  
Schaul...  
tung...  
dungen...  
Zelgra...  
die wir...  
ten au...  
...  
Münche...  
hanter...  
schaften...  
ragende...  
partei...  
sich no...  
Reich...  
[redacted]  
[redacted]  
[redacted]

Die Zentrumsfaktion der Nationalversammlung wähle an Stelle des verstorbenen Abg. Gröber den Abg. Dr. Frimborn einstimmig zum Fraktionsvorsitzenden und die Abg. Weder (Wendberg) und den Bamberger Domkapitular Veltz zu stellvertretenden Vorsitzenden.

**Gröner und Lubendorf.** General Gröner, der der letzte Generalkommandant des Feldmarschalls von Hindenburg, teilt in einer Aufschrift an die „Tradition“ mit:

Er (Gröner) habe im Sommer 1917 den Kaiser vor der drohenden revolutionären Entwicklung warnen lassen, die nach seiner Erkenntnis die logische Folge eines unglücklichen militärischen Kriegsausganges sein würde. Er sei schon seit dem Herbst 1914 nach der Marne-Schlacht dem Gedanken eines ungünstigen Kriegsausganges nähergetreten und habe von Jahr zu Jahr die Entwidlung unserer strategischen Lage mit wachsender Besorgnis verfolgt. Im Juni 1917 habe er dem General Lubendorf zweimal dringend vorgeschlagen, er möge selbst Reichskanzler werden. Er habe nur zwei Wege vor Augen gesehen, entweder durch Lubendorf das Steuer scharf nach rechts legen lassen oder der Kaiser mache entschlossen selbst die Revolution und suchte sich den Kanzler, der dazu bereit war (keinen der links Parteilichen, sondern einen konservativen Mann). Der Weg der Gewalt wurde — mit halben Maßregeln sich zwischen den Gefahren hindurchzusehen zu wollen — mußte ins Verhängnis führen.

**Unverkündete Folgen des Steuererlasses.** Am 1. Dezember dürfen nach dem jüngsten Kapitalertragsteuergesetz die Bauscheine der inländischen Wertpapiere nur noch bei jenen Banken eingelöst werden, bei denen das ganze Wertpapier oder der Bauschein oder Gesamtanteilscheinbogen mit dem Erneuerungsschein hinterlegt sind. Der Zweck dieser Bestimmungen war, das Gewissen der Steuerzahler zu schärfen. Die Wirkungen dieses Gesetzes traten schon jetzt in nicht gerade erfreulicher Weise in Erscheinung. Unter den in Betracht kommenden Papieren befinden sich vor allem Staatsrenten, Stadtanleihen, Hypothekendarlehen, die bisher als die solideste Kapitalanlage gegolten hatten. In den letzten Tagen haben sich die Verkäufe so sehr gemehrt, daß verschiedentlich eine recht bedenkliche Gerabwertung des Kurses eingetreten ist. Das Sinken der genannten Papiere ist, wie die „Germania“ bemerkt, deshalb besonders zu beklagen, weil diese Papiere bisher in zunehmendem Maße als Zahlungsmittel für notwendige Käufe im Ausland verwendet worden sind. Es werden in Zukunft, wenn nicht bald eine durchgreifende Erholung Platz greift, unsere besten deutschen Werte zu einem Scheiternpreis in das Ausland gehen und — damit in nicht gerade erhebender Weise das traurige Bild unseres Scheitersausverkaufes an das Ausland vervollständigen.

**Eine neue Note der Entente.** Wie die „Presse de Paris“ meldet, bringt die Herrin v. Versner übergebene Note das lebhafteste Erstaunen des Obersten Rates über die Abreise des Ministerialdirektors v. Simon und seiner Mission zum Ausdruck. Die Note betont weiter, daß, wenn der Vertrag von Versailles am 1. Dezember nicht in Kraft gesetzt werden könne, die Verantwortung dafür der deutschen Regierung zufalle, da die Abreise Simons die Verhandlungen bezüglich des Vertrages unterbreche. Die Note schließt mit der Frage an Herrn v. Versner, welcher Art die Absichten des Berliner Kabinetts seien. — Die telegraphische Verbindung Paris-Berlin ist bereits seit mehreren Tagen gestört.

**Kassubisch — Unterrichtssprache in deutschen Schulen.** Die Kassubische Sprache soll in den von Kasuben bewohnten Gebieten nach einer Erklärung des preussischen Kultusministers im Schulunterricht mindestens in dem gleichen Umfang berücksichtigt werden, wie dies bei der polnischen Sprache für die polnischen Kinder geschieht. Danach ist den Kassubisch sprechenden Kindern der gesamte Religionsunterricht in Kassubischer Sprache und neben dem deutschen Sprachunterricht ein Kassubischer Schreib- und Leseunterricht zu erteilen, soweit es von den Eltern der Kinder gewünscht wird. Der übrige Unterricht muß so weit gefördert werden, daß eine Ueberlastung der Kinder vermieden wird. Der Unterricht der deutschen Kinder ist in der bisherigen Weise fortzuführen.

**Die Möbelausfuhr aus Elsaß-Lothringen.** Wie die „Neue Rheinische Korrespondenz“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird das deutsch-französische Abkommen hinsichtlich der Möbelausfuhr von zünftigster Seite folgendermaßen ausgelegt:

Die Sequestrationen werden aufgehoben, aber die Ausfuhr in jedem Falle an besonders zu erwerbende Ausfuhrerlaubnis geknüpft. Auf der Präfektur wurde erklärt, daß außerdem von Zollbeamten befehligt, daß die zur Ausfuhr gelangenden Möbel, wie längst beabsichtigt, Ausfuhrzoll erhoben wird, der außerordentlich hoch ist. Damit ist die Möbelausfuhr so gut wie unmöglich gemacht.

**Der Rückzug aus dem Baltikum.** Die litauischen Truppen haben die Eisenbahnstrecke freigegeben und sind auf die Demarkationslinie zurückgegangen. Wadziwitsch ist gerückt. Dort und in Schaulen befinden sich Mitglieder der Entente-Kommission. Vier Häftlingszüge mit 1000 Häftlingen, 435 Verwundeten und 225 unterwundenen Militärpersonen sind in Deutschland eingetroffen. Das Detachement Plehwe hat zum Teil bereits deutschen Boden betreten. Die deutsche Legion Brandis steht in L. nighy, 15 Kilometer nördlich Schaulen und bleibt dort, bis die sich nach nördlich Schaulen befindlichen Jäger abgezogen sind. Die Eisen Division ist in weiterer Rückmarsch begriffen. Das Generalkommando Eberhardt ist noch in Schaulen. — Dem „Vorwärts“ zufolge hat die Verwaltung der Provinz Ostpreußen an den Reichspräsidenten den Reichskanzler und den Reichswehrminister Telegramme gerichtet, in denen um Schutz gegen die aus dem Baltikum zurückflutenden Truppen gebeten wird.

**Korruptionsbeschuldigungen gegen sozialistische Minister.** Eine Berliner Korrespondenz macht aufsehenerregende Enthüllungen über finanzielle Missetaten finanzieller Art, an denen angeblich hervorragende Mitglieder der sozialdemokratischen Mehrheitspartei beteiligt sein sollen. Diese Angriffe richten sich nach einem Berliner Mittagsblatt u. a. gegen den Reichspräsidenten Ebert, den früheren Ministerpräsidenten Scheidemann und den Reichswehrminister Postel. Es handelt sich um angebliche Schiebergeschäfte eines gewissen Kaufmanns Eklarz, deren

Durchführung ihm mit Hilfe von Legationsoffizieren möglich gewesen sein soll, die ihm von Mitgliedern der früheren Regierung während der Revolutionszeit ausgestellt worden seien. Wie Scheidemann einem Mitarbeiter der „B. Z. am Mittag“ erklärte, handelt es sich bei den Schieberereien um durchaus einwandfreie Handlungen des Ministers, um Anordnungen und Aufträge, die noch jetzt der Möglichkeit einer Kontrolle unterliegen, und jede, auch die peinlichste Prüfung, betrügen. Eine gerichtliche Klärung der Angelegenheit wird ohne Zweifel die Wichtigkeit dieser schweren Anschuldigungen ergeben.

**Die französische Note über die Abreise der deutschen Abordnung.** liegt jetzt im Auswärtigen Amt in Berlin vor. Sie ist in ihrem ersten Teile vom 22. November datiert und hat dann eine Nachschrift vom 24. November erhalten. Die Note bringt zunächst französische Ausreden wegen der Nichtfreilassung der Kriegsgefangenen. Sie geht von der Verpflichtung der Rückbeförderung unserer Gefangenen vor der Ratifizierung des Friedensvertrages aus und behauptet, daß das in der Note vom 29. August gemachte Zugeständnis ja erfüllt sei, da die Gefangenen aus England, Amerika und Belgien zurückgeführt würden. Dann sei eine Unterbrechung der Zurückführung eingetreten auf Grund des in der Note vom 29. August gemachten Vorbehalts, daß das versprochene Entgegenkommen nur dann durchgeführt werde, wenn Deutschland seine Verpflichtungen erfülle. — Dem ist entgegenzusetzen, daß es doch mehr als merkwürdig ist, daß alle anderen die Gefangenen nach Hause geschickt haben, während Frankreich, dem die deutschen Gegenleistungen gerade zugute kamen, nun den Vorbehalt zu seiner Vorteil ausnutzt. — In der Nachschrift fuhrer sich Clemenceau zur Abreise der deutschen Delegation aus Paris. Der Oberste Rat sei äußerst unangenehm dadurch überrascht und erblicke in der Abreise das Zeugnis für die Entschlossenheit Deutschlands, die Durchführung der Abmachungen und die endgültige Ratifikation zu verzögern. Das sei ein sehr ernstes Moment, und es wird dann ersucht, ohne Verzug mitzuteilen, was damit beabsichtigt sei. Die ganz Verantwortlichkeit für die Folgen der Abreise werde Deutschland zugeschoben.

**Beginn des Kaiserprozesses im Januar?** Die englische Regierung erwartet, daß der Prozeß gegen den Exkaiser zu Neujahr in London beginnen wird. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ versichert, daß alle dazu notwendigen Vorbereitungen getroffen seien. Die Auslieferung könne erst nach der formellen Ratifizierung des Friedensabkommens durch die Alliierten verlangt werden. Man erwartet, daß die Ratifizierung innerhalb einiger Wochen stattfinden wird. Danach würde ohne Zweifel das Ersuchen um Auslieferung an die niederländische Regierung gerichtet werden. Man glaubt, daß diesem Ersuchen anzuwendende Strafmäß ist keine Grenze festgesetzt. Es sei keine Bestimmung vorgesehen, die die Todesstrafe ausschliesse.

**Kronprinz Rupprecht als Kandidat für den Reichspräsidentenposten?** Wie die „Augsburger Neuesten Nachrichten“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat sich das bayerische Zentrum bereits entschlossen, eine Kandidatur des Kronprinzen Rupprecht von Bayern für den Reichspräsidentenposten zu befürworten und zu unterstützen. Es sei allerdings noch fraglich, ob es gelingen werde, den Kronprinzen zur Aufstellung der Kandidatur zu bewegen; es werde jedoch sicher an der Möglichkeit gerechnet, daß die Wahl des Kronprinzen zum Reichspräsidenten bei der großen Beliebtheit dieses Mannes in weiten Kreisen durch eine so große Mehrheit des Volkes geschehe, daß der Kronprinz sich entschließen werde, die Wahl anzunehmen, auch ohne als eigentlicher Kandidat auf der Liste zu stehen. — Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet es als ziemlich zweifelhaft, daß eine solche Kandidatur eine so große Mehrheit des Volkes vereinigen würde. Was für Bayern vielleicht gelte, gelte noch lange nicht für die anderen Teile des Reiches, und sogar die hochbegabtesten preussischen Konservativen dürften nicht ohne weiteres samt und sonders für einen Präsidenten aus dem Hause Wittelsbach stimmen wollen.

**Einbruch gegen ein Disziplinärurteil des Marburger Senats.** Der Marburger Professor der Rechte Dr. Erdger hatte nach einer Mitteilung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in einer Vorlesung über Politik die neue republikanische Staatsordnung und die leitenden Männer herabzusetzen gesucht. Ein Zuhörer, der Student Ernst Kemmer, hat diesen Vorfall auf dem Berliner demokratischen Parteitag zur Sprache gebracht und ist deshalb vom Marburger akademischen Senat disziplinarisch bestraft worden. Wie von zünftigster Stelle verlautet, beabsichtigt die Aufsichtsbehörde vor der Beipatigung dieses Disziplinärurteils eine sehr gründliche Nachprüfung vorzunehmen.

**Die bedrohliche Lage in Ägypten.** Die „Information“ berichtet aus Kairo: General Alenby meldet, die Lage in Ägypten sei noch außerordentlich ernst. Im Nildelta seien 80 englische Aufstellungen niedergebrannt worden, viele Engländer wurden niedergemetzelt. Die Zahl der Ausflüchter sei größer als die britische Truppenmacht, weshalb rasche Reparaturen notwendig seien. Es wurden Auftritte von den Anführern der Revolutionäre gefunden, in denen sie versprochen, wie viele Engländer zu ermorden seien, und daß das Land von den Fremden zu säubern sei.

**Die Friedensbedingungen der Sowjets.** Levine, der Korrespondent der „Chicago Daily News“ in Rußland, hatte eine Unterredung mit Tschitscherin. Dieser erklärte, die Sowjetregierung sei stets bereit, aber einen Frieden zu unterhandeln, d. h. unter der Hauptbedingung, daß alle Regierungen, die aus dem Boden des ehemaligen russischen Reiches entstanden seien, anerkannt würden. Weitere Voraussetzungen seien die Aufhebung der Blockade, gegenwärtige Amnestie, Demobilisierung sämtlicher Heere, die auf dem Boden des alten russischen Reiches stehen. „Wir sind“, so sagte Tschitscherin, „bereit, die Rationalität des Reiches zu übernehmen.“

Tschitscherin bekräftigt dann, daß die Sowjetregierung versucht habe, der ganzen Bevölkerung den Bolschewismus aufzutun. Die Sowjetrepublik im

Waltikum seien durch die eigenen Einwohner ins Leben gerufen worden, als diese aus dem Kriege heimkehrten. Die Moskauer Regierung habe nur dort untertänig eingegriffen, wo die Gegner des Bolschewismus deutsche, britische und schwedische Hilfe herbeiführen, um die Sowjetregierung zu stürzen. Auf die Frage des Korrespondenten, wie lange die Sowjetregierung unter dem Druck der Blockade wohl noch weiterbestehen könne, erwiderte Tschitscherin, er sehe überhaupt kein Ende. Der einzige Grund zur Blockade der Alliierten sei die Furcht, daß die Erfolge der Russen auch in Westeuropa eine soziale Revolution herbeiführen könnten. Tschitscherin erklärte weiter, die Sowjetregierung sei bereit, mit den Vändern Westeuropas Erzeugnisse auszutauschen, sie suche aber nicht ausschließlich eine wirtschaftliche Annäherung. Die Sowjetregierung wolle weiter dem ausländischen Kapital weitgehende günstige Zugeständnisse machen und ferner Japan in bezug auf Sibirien entgegenkommen.

**Vorzeitige Auslieferung der angeklagten Offiziere gefordert.**

Die „Daily Mail“ fordert die schnelle Auslieferung der angeklagten preussischen Offiziere, da diese die Zeit bis zur Ratifizierung des Friedensvertrages benötigen, um in Berlin und anderen Orten reaktionäre Unruhen und Verschwörungen anzufachen.

## Rundschau im Auslande.

**Die bei den französischen Kammerwahlen nicht mehr gewählten Minister und Unterstaatssekretäre haben Clemenceau ihre Demission überreicht.**

**Vor dem Strafgerichtshof in Budapest begann die Hauptverhandlung gegen 24 Mitglieder der sogenannten Terroristengruppe der gestürzten Regierung, die einer Reihe von Mordtaten angeklagt sind.**

**In Griechenland ist eine Verschwörung entdeckt worden, die von Offizieren angezettelt worden ist und die Ermordung Venizelos' und den Sturz des gegenwärtigen Regimes zum Ziele hatte.**

**Der atlantische Minister des Auswärtigen, Tittoni, ist wegen des Widerstandes der Alliierten in der Flumetage von seinem Amte zurückgetreten.**

**Die Brüsseler „Soc“ meldet, daß Belgien unabhängig von der französischen Forderung für sich 250 000 deutsche Arbeiter auf Grund des Friedensvertrages anfordere zur Verwendung im zerstörten Kriegsgebiete.**

**Die südslawische Regierung richtete eine Note an den Obersten Rat, in der sie bittet, gegen d'Annunzio vorzugehen, da ein bewaffneter Zusammenstoß mit dessen Truppen drohe.**

**Der König von Italien hat an Stelle Tittonis den Senator Scialoja zum Minister des Auswärtigen ernannt.**

**Die britische Regierung erließ in Dublin (Irland) eine Proklamation, die alle Sinnseiner-Organisationen sowie alle anderen nationalistischen und ähnlichen Organisationen aufhebt.**

**In Chicago hat die Gründung der neuen amerikanischen nationalen Arbeiterpartei stattgefunden.**

### Belgien: Ein dramatisches belgisches Urteil.

Der Appellationsgerichtshof von Brabant verurteilte den Direktor der Neuen Internationale, Wilhelm Vogel, wegen Unterstutzung des feindlichen Vorgehens und wegen Begünstigung feindlicher Absichten zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 250 000 Franken Schadenersatz.

### Frankreich: Die Wahlen in Elsaß-Lothringen.

Das rüchändige Wahlrecht in Frankreich hat in Elsaß-Lothringen das Ergebnis gezeigt, daß 127 000 Wähler ohne jegliche Vertretung in der französischen Kammer sein werden, während 170 000 Wähler die alleinige Vertretung in den Händen haben. Die elsass-lothringische Presse warnt eindringlich vor Gewalttätigkeiten und weist auf die schärfen militärischen Maßnahmen der Regierung hin. In Elsaß-Lothringen sind reichlich schwarze Truppen zusammengezogen, wodurch die Erregung der Bevölkerung noch gesteigert wird. — Der „Presse de Paris“ wird aus Straßburg gemeldet, daß die 24 Abgeordneten, die Elsaß-Lothringen in die Kammer schickt, sich in den nächsten Tagen im ehemaligen Parlamentsgebäude versammeln werden, um die feierliche Erklärung, die einer von ihnen im Palais Bourbon verlesen wird, zu beraten. Es wird ein Abgeordneter sein, der nach 1871 geboren ist.

### England: Churchill über die „deutsch-russische Gefahr“.

Lord Rieuwerts Rotterdamse Cour. schreibt Churchill im „Sunday Herald“, es müsse die Politik Englands sein, das deutsche Volk nicht zur Verzweiflung zu treiben und zu verhindern, daß ihm nur die Hoffnung bleibt, einst wieder an das Schwert zu appellieren. Es sei keine gute Politik, Deutschland von allem und von dem Besten abzuschneiden und ihm nur noch die Entwicklung und die Wiederherstellungsmöglichkeit nach dem Osten ein übrig zu lassen. Deutschland könne bei Rußland alles finden, was es nötig habe, und zwar nicht nur für die Wiederherstellung seiner Wirtschaftskraft, sondern seiner Weltmacht. Wenn Deutschland mit Rußland gemeinsame Sache mache, werde die Gefahr von 1914 wieder aufliegen. Man würde dann zwei Völkerbünde bekommen: den Bund der Negativen und den Bund der unterlegenen Nationen.

### Holland: Sperrung des Güterverkehrs nach Deutschland.

Die deutsche Regierung hat den Transport von Waren und Gütern von Holland nach Deutschland gesperrt. Die Gründe liegen in dem Mangel an Güterwagen auf deutscher Seite, der es unmöglich macht, die Waren an der deutschen Grenze zu übernehmen. Ausnahmen sind zugelassen für Kartoffeln, Gemüse, Fische, Fleisch und Milch und Margarine. Doch ist für die Beförderung dieser Waren eine besondere Genehmigung des deutschen Generalkonsulates notwendig.

### Italien: Die Möglichkeit eines Thronwechsels.

Die Londoner Blätter berichten aus Rom, daß man bei der Eröffnung des neuen italienischen Parlaments große Anzeichen erwartet. Bekanntlich sind die linksstehenden Sozialisten erheblich härter geworden, und wie verstanden, haben sie die Absicht, bei der Eröffnung des Parlaments sehr energisch aufzutreten und es dem König unmöglich zu machen seine Thronrede zu verlesen. Täglich finden Kabinettsberatungen zur Befestigung der Schweregezeiten statt. Man erwartet die Möglichkeit eines Rücktritts des Königs und daß ihm der Herzog von Aosta oder der Kronprinz auf dem Thron folgen.

### Rußland: Judentische Rücktritt.

Das finnländische Pressebureau teilt mit, daß Oksanen zum Kommandanten der russischen Nordwestarmee ernannt worden ist. Die Armee wurde nach ihrem letzten Aufbruch auf epländisches Gebiet unter epländisches Oberkommando gestellt. Judentisch hat seine Beauftragung niedergelegt und bleibt nur noch der Vertreter der Regierung Kollthaus.

Ein Paar neue  
**Herrengummischuhe**  
a. Mittwoch abend l. Schützenhause  
**vertauscht**  
worden. Abzugeben bei  
Hrl. Kappeler.

Gestrickter, Handschuh vorige  
wollener Woche  
**gefunden** worden. Ge-  
schäftsst. d. Bl.

**Bäcker-  
Lehrling**

findet nächste Ostern gute Lehr-  
stelle in der Weib- und Fein-  
bäckerei von Oswald Friede,  
Cobmannsdorf.

Ein  
**Sattlerlehrling**

findet Ostern Unterkommen bei  
Carl Rißke, Memmermeister.

**Tischler-  
Lehrling**

Für unsere Tischlerei suchen wir  
für Ostern einen Lehrling.  
Moritz Hille, G. m. b. H.,  
Dippoldiswalde, Altenberg. Str.

Ein Mädchen  
von 15-18 Jahren wird für  
Neujahr **Landwirtschaft** ge-  
sucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Morgen 3 Uhr  
**Fleisch**

401-450.  
Kochschlächtere P. Lieber.

**Schallplatten,**

die neuesten Schläger, sowie  
Weihnachtsplatten empfiehlt  
**Otto Schmidt,**  
Mechaniker,  
Weißeritzstraße, neben der Post.

**Geige**  
(1/2) 55 M.,  
guter Haarzyylinder

30 M., kl. Nummer, zu verkaufen.  
Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Maschinenöl** 1a, hell  
**Lederfett** in bester  
Qualität

**Stauferfett**  
**Linoleumwachs**  
empfehlen

**Max Arnold, Dippoldis-  
walde,**  
gegenüber der Post.

**Starke Ferkel**  
hat abzugeben Reichstädt Nr. 52.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine  
**perfekte Stenotypistin.**

Chemnitzer Bank-Verein.  
Zweigstelle Dippoldiswalde.

**Gilangebot!**

**Raumanns Nähmaschinen**  
haben wir eingetroffen, kurz vor abermaliger Preisermäßigung,  
empfehlen **Hermann Voigt, Plag,** Telefon 221.  
**Bringmaschinen, Karbidlampen**

*L. J. H. H.*  
**Einladung zur Versammlung.**  
Montag den 1. Dezember abends 1/8 Uhr  
im Kaffee „Lobert“.

Nur für den Gesamtvorstand, für die Preisrichter, sowie für  
die Damen und Herren des Festausschusses. Der Vorstand.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-  
gang unseres lieben Vaters, Schwieger, Groß- und  
Urgroßvaters, des Privatens

**Ernst Gustav Jenzsch**  
sagen hierdurch ihren herzlichsten Dank für  
den 26. November 1919.

Die tieftrauernden Familien Grahl und Jenzsch.

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehle mein reichhaltiges  
**Spielwaren-  
und Puppenlager**



sowie sämtliche Puppenteile, Stoffkästen, Flechtstühlen, Fedelstühle, Vert-  
arbeiten, Gesellschaftsspiele, Imperator, Laubsäge- und Handwerks-  
kästen, Pferdehülle, Kaufmannsläden, Puppenstuben, -Küchen und  
einzelne Möbel, Nähkästen, Kaffeemaschinen, Alben und vieles andere mehr.

Ferner als passende Geschenke: Blumenfäden,  
Tische, Hausapotheken, Kodel- und Rinderschlitten.



**Korbwaren  
aller Art.**

**Richard Oehme**

Dippoldiswalde, Markt 82.

**Linoleum**

für Tisch- und  
für Wagen-Ausschlag  
empfiehlt

**Carl Marschner.**  
Tel. 127.

Die höchsten Preise für  
**rohe Häute**  
und Felle zahlt  
Bernh. Arnold,  
Lehgerberei, Gerberplatz.

**Nähmaschinen,**

neu und gebraucht, in prima  
Ausführung, passend als  
Weihnachts-Geschenk empfiehlt  
preiswert

**D. Schwente,  
Schmiedeberg 34b.**

**4000 Zigaretten**  
(ältere Ware) sind zu verkaufen  
zu 25-26 M.  
Oberfransendorf, Gut Nr. 119.

**100 Mark Belohnung**

demjenigen, der mir den Finder der Ende Oktober auf dem Wege  
nach Reinhardtgrünma über Wendischcarsdorf verlorenen Lederjacket,  
Militärhose etc. nachweist.

Seidenschaft, Rabenau, am Bach 99.

**Wertpapiere  
in Verwahrung**

zwecks Einlösung  
von Zins- und Gewinnanteilscheinen nach den gesetz-  
lichen Bestimmungen.

**Chemnitzer Bank-Verein.**  
Zweigstelle Dippoldiswalde.

Ein junger, fleißiger  
**Arbeiter,**  
welcher Pferde- und Rindviehpflege versteht, und ein jüngeres  
**Haus- und Stubenmädchen**  
werden zu sofortigem Antritt gesucht.

**Hainsberg. Emil Kästner & Co.**

**Zeichnungen**  
auf die  
**Deutsche Spar-  
Prämien-Anleihe**  
nimmt entgegen  
**Sparkasse Höckendorf.**  
Zeichnungsschluss am 3. Dezember.

**Empfehle**  
in meiner Filiale in Ripsdorf für das  
kommende  
**Weihnachts-Fest**  
mein reichhaltiges Lager an  
**Uhren, Gold- und Silberwaren,  
optischen Artikeln,  
Laternen und Batterien,  
Nähmaschinen und Fahrrädern, Grammophons  
und Platten.**



**Reparaturen werden fach-  
gemäß ausgeführt.**

**Artur Hille, Uhrmacher, Altenberg  
:: und Filiale Ripsdorf. ::**

**Schlach-  
pferde**  
kauft  
**Hermann Scharf, Telefon 80.**  
Im Rosfalle sofort zur Stelle.

Einen gut-  
erhaltenen **Damen- und  
Bachschmantel**  
preiswert zu verkaufen. Garten-  
straße 247a, parterre.

Für die uns aus Anlass unserer Ver-  
mählung dargebrachten Glückwünsche  
und wertvollen Geschenke sprechen wir  
hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.  
Oberhäslich, den 25. Nov. 1919.  
Eugen Burckhardt  
und Frau Martha, geb. Kästner.

**Achtung! Achtung!**

**Großes Serien-  
Preis-Skat-Turnier**

im  
**Gasthof Niederpöbel**

Jeden Sonnabend von 6-11 Uhr und jeden Sonntag von 3-11 Uhr.  
1. Preis 500 M., Einschlag 5 M. einschl. Kartengeb.  
Alles nähere im Spiellokal.  
Hierzu laden alle Skatbrüder freundlich ein  
das Komitee und Walter Rappke.

**Lichtspiele**

„Reichstrone“ in Dippoldiswalde.

Sonnabend und Sonntag abends Punkt 1/8 Uhr  
der größte und stärkste Film von Hrl. Oswald  
Meisterwerken:

**Die sich verkaufen . . .**

Ein fesselndes und tiefgreifendes Lebensbild aus  
Berlin-W. in einem Vorspiel und 6 Akten.  
Bühnenlänge 2400 Meter.

In der Hauptrolle: Reinhold Schünzel, Konrad Weiß,  
Margarete Kupfer.

Rein Aufführungsfilm, sondern eine Klasse für sich!  
Um einen allzugroßen Andrang am Sonn-  
tag zu vermeiden, gestatte ich mir höflichst  
auf die Vorstellung am Sonnabend hinzuweisen.

Sonntag nachmittag 1/4 Uhr  
**große Kinder- und  
Jugend-Vorstellung.**

Garner Vorschardt.  
Eine Geschichte aus dem Kolonialkrieg in 4 Akten.  
Der schlaue Zambiel. Lustspiel für Kinder.  
Stöpsels Abenteuer. Lustspiel für Kinder.  
Kalksteinbrüche. Naturaufnahme.

Der Vorverkauf zu den beiden Abendvorstellungen  
findet wie bisher in meiner Wohnung, Riedertor-  
straße 295, statt.

Um zahlreichen Besuch zu diesen Großstadtprogrammen  
bittet A. Delang.

**Jugendverein „Edelweiß“  
Wendischcarsdorf**

Sonntag den 30. November  
**Jugendkränzchen**  
Anfang 5 Uhr. Einer regen Beteiligung der Mitglieder sieht entgegen  
der Vorstand.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

**Kasino Höckendorf.**

Sonntag den 30. November  
**Kasino.**

Anfang 5 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, u. Damen mit  
Karten haben Zutritt. D. H.

Ein Paar neue  
**Halbstiefel**

Nr. 29 zu verkaufen  
Niederpöbel b. Schmiedeberg,  
Villa Ida, 1. Etage links.

Ein  
**Hengstfohlen,**  
braun, 5 Monate alt, zu ver-  
kaufen. Näheres in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**Achtung!**

**Zahngebisse**

auch zerbrochene,  
**Platin,**  
Gold und Silber, außer Kurs gesetzte  
Ranzen.

**Brennstifte**  
zahle die höchsten Tagespreise.

Einkauf Sonnabend den 29. November in  
Dippoldiswalde, Hotel „zum goldenen Stern“.